

Fachkräftemangel

07:00 Uhr / 26.08.2019

Habotec hat 26 neue Azubis – wie machen die das?

Das Lübecker Elektrotechnik-Unternehmen Habotec setzt voll auf Ausbildung. Dafür gibt's Lob vom Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP).



Sie sind alle neu bei Habotec: 18 der 26 neuen Auszubildenden des Unternehmens in Lübeck-Kücknitz. Hinten im hellblauen Hemd Firmenchef Peter Bode. Quelle: Agentur 54°

Lübeck. 150 Mitarbeiter hat das Unternehmen zurzeit, 50 davon sind Auszubildende. Nach Angaben der Handwerkskammer Lübeck liegt Habotec mit dieser Zahl in der absoluten Spitzengruppe der insgesamt 20 000 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk. „Und alle, die ihre Prüfung bestehen, wollen wir übernehmen“, kündigt Firmenchef Peter Bode (56) an. Er ist überzeugt von diesem Weg, sich die Fachkräfte von morgen am liebsten im eigenen Betrieb heranzuziehen. Dafür gibt es ein dickes Lob von Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister. „Diese Zahl und die Quote von einem Drittel Auszubildenden finde ich großartig“, sagt Bernd Buchholz. „Genau so beugt man wirksam dem Fachkräftemangel vor.“

„Ein Schlüsselhandwerk“

Wie die gesamte Branche ist auch die 1998 gegründete Firma Habotec in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. 2014 waren es noch 110 Mitarbeiter, allein in den vergangenen fünf Jahren kamen 40 neue hinzu. Ob E-Mobilität oder Smart-Home-Technologie – „ohne Elektrohandwerk geht gar nichts, es ist ein Schlüsselhandwerk“, erklärt Bode, der von 2007 bis 2016 Obermeister der Elektro-Innung Lübeck war. Doch wie genau hat er es geschafft, gleich 26 neue Lehrlinge – darunter zwei Frauen – für das neue Ausbildungsjahr zu gewinnen – bei starker Konkurrenz um die Schulabgänger?



Beschäftigt jetzt 50 Auszubildende: Habotec-Chef Peter Bode. Quelle: 54° / Felix Koenig54°

Werbung in Zeitung und Radio

„Im vergangenen September haben wir angefangen zu werben“, sagt Bode. Zuerst auf Info-Veranstaltungen in Regional- und Gemeinschaftsschulen, dann auch in Gymnasien. Tage der offenen Tür an Schulen boten ebenfalls eine Chance. „Immer mit dabei waren Auszubildende, die bei uns schon arbeiteten und von ihren Erfahrungen erzählten“, sagt Bode. Anfang dieses Jahres entschloss er sich dann auch zu Zeitungsannoncen und zu Radio-Werbespots, die in vier Sendern liefen – auch dabei haben Azubis mit den Werbefachleuten zusammengearbeitet, um gezielt mit Witz und jugendlicher Sprache zu punkten. „Das war ein toller Erfolg und bescherte uns viele Rückmeldungen“, sagt der Firmenchef.

Probezeit statt Praktikum

Dann nahm die Sache Fahrt auf, die Werbung, aber auch Mundpropaganda habe dazu geführt, dass die Zahl der Interessenten stetig wuchs. „Die meisten melden sich per Mail“, erzählt Ebru Filiz, Mitarbeiterin in der Personalabteilung – auch sie hat bei Habotec gelernt. „Dann rufen wir die Bewerber umgehend an und laden sie zum Vorstellungsgespräch ein“, sagt Filiz. „Man muss sofort reagieren, langes Warten können wir uns nicht erlauben, sonst sind die Bewerber schnell woanders“, ergänzt Bode. Auch auf ein Praktikum verzichtet er immer öfter, „dafür gibt es ja die Probezeit“.

Nachhilfe in Kommunikation

Bei der Ausbildung legt Bode Wert auf Fähigkeiten, die über das rein Fachliche hinausgehen. „Wir gucken uns an, wo die Defizite liegen und geben Nachhilfe auch in sozialen und persönlichen Kompetenzen. Zum Teil machen wir das selbst, aber engagieren dafür auch Trainer.“ Sprache und Kommunikation spielen eine große Rolle im Beruf, aber auch ein Gefühl dafür, wie es den Kollegen geht – das gegenseitige „umeinander kümmern“. In den bis zu siebenköpfigen Montageteams seien nicht selten Mitarbeiter mit drei verschiedenen

Nationalitäten zusammen unterwegs, da seien soziale Kompetenzen sehr wichtig, damit das Team gut harmoniert und funktioniert.

Berufsberatung auf der LN-Azubify

Mehr als 40 Ausbildungsbetriebe präsentieren ihre Ausbildungsberufe bei der Messe LN-Azubify am kommenden Sonnabend, 31. August, von 9.30 Uhr bis 17 Uhr im LN-Medienhaus Herrenholz 10 - 12, 23556 Lübeck. „Welche Berufsausbildung nach der Schule? Welchen Abschluss brauche ich dafür?“, – das sind Fragen, die sich viele Schulabgänger stellen. Die in diesem Jahr zum zweiten mal stattfindende LN-Azubify ist ein Berufsorientierungstag für Schüler und Eltern im Medienhaus der Lübecker Nachrichten. Schüler und ihre Eltern sind herzlich eingeladen, die unterschiedlichsten Ausbildungsbetriebe und -möglichkeiten kennenzulernen. Die Personalleiter der Betriebe freuen sich darauf, ihre Ausbildungsberufe vorzustellen und Perspektiven aufzuzeigen. Mit vor Ort sind die Azubis, welche offen über die erlebte Praxis aus der Sicht des Auszubildenden erzählen. Die Informationsgespräche können direkt am Stand stattfinden oder im geschützten Raum: Dafür stehen mehr als zehn separate Räume zur Verfügung. Im Vortragsraum im LN-Foyer gibt es eine Menge über Branchen, Bewerberkriterien und Bewerbungs-Tipps zu erfahren.

Besonders ist die LN-Azubify durch den Veranstaltungsort mit Wohlfühl-Atmosphäre, das LN-Medienhaus. Die fehlende Messehektik, der gedämpfte Geräuschpegel, einladende Sitz-Lounges und eine leckere Food-Lounge sowie die Möglichkeit, sich zum Gespräch zurückzuziehen. Nicht zu vergessen: Die Veranstaltung ist behindertengerecht, es gibt direkt vor der Tür ausreichend kostenlose Parkplätze und eine Bushaltestelle.

Je größer die Auswahl, umso schwieriger ist es manchmal, eine Entscheidung zu treffen. Fundierte Informationen bilden dabei eine wichtige Grundlage. „Das gilt natürlich auch für die Berufswahl, denn damit legt man den Grundstein für das weitere Arbeitsleben. Bei Messen kann man die Vielfalt an Berufen und Aufstiegsmöglichkeiten kennenlernen und im direkten Gespräch die Bewerbungsvoraussetzungen klären. Nutzen Sie diesen persönlichen Kontakt“, sagt Markus Dusch, Chef der Arbeitsagentur Lübeck. Am Stand der Agentur für Arbeit Lübeck können Eltern und Schüler alles rund um das Thema Berufswahl, Ausbildungsberufe und Studienmöglichkeiten erfahren.

Gute Perspektiven

„Wir wollten eigentlich 20 neue Auszubildende, aber dann waren so viele tolle junge Leute dabei, dass wir 26 eingestellt haben“, erzählt Bode. Natürlich springe im Lauf der Zeit immer auch ein gewisser Prozentsatz an Lehrlingen ab. Doch wer dabei bleibe, habe beste Aussichten auf eine Weiterbeschäftigung. „Wir zeigen ihnen, in welche Richtung es geht und erarbeiten Perspektiven“, so Bode. „Wir brauchen nach dreieinhalb Jahren Ausbildung Gesellinnen und Gesellen und Monteure, die gestandene Leute sind und zurechtkommen in der Welt.“ Eine Ausbildung, rechnet Bode vor, koste das Unternehmen etwa 32 000 Euro, und das soll sich dann auch in einer Weiterbeschäftigung auszahlen. Wenn dann aber zum Beispiel die Bundeswehr anklopfe und Fachkräfte abwerben wolle, seien Handwerksbetriebe oft machtlos, räumt der Habotec-Chef ein.

Lesen Sie auch:

[Zu wenig Lehrlinge? Die berufliche Bildung muss endlich gestärkt werden](#)

Immer mehr Betriebe bilden Flüchtlinge aus - wo es noch hakt

Von Christian Risch

 **NONLINE**

DeineTierwelt.de | DeineAnzeigenwelt.de | Fyndoo | Radio.de